

# Laibacher Zeitung.



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weisland Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Erzherzog Josef die Hoftrauer von Montag, den 19. Juni d. J., angefangen durch vier Wochen mit folgender Abwechslung getragen: Die ersten zwei Wochen vom 19. Juni bis einschließlich 2. Juli die tiefe und die letzten zwei Wochen vom 3. bis einschließlich 16. Juli die mindere Trauer.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die nachstehenden Allerhöchsten Handschreiben zu erlassen:

Lieber Feldzeugmeister Freiherr v. Reinländer!

Zu Ihrem vor neun Jahren begangenen fünfzigjährigen Dienstjubiläum konnte Ich Sie mit der Erwartung beglückwünschen, daß es Ihnen beschieden sein möge, noch durch lange Zeit führenden Anteil an der stets aufrecht zu erhaltenden Kriegstüchtigkeit Meines Heeres zu nehmen.

Diese Erwartung haben Sie getreulich erfüllt. Wenn Sie jetzt das Bedürfnis nach dem Rücktritt aus der Aktivität bekunden, so leitet Sie die selbstlose Bedachtnahme auf jene höheren Anforderungen, welchen gerecht zu werden, nur in der Bollkraft stehenden Führern gelingt.

In Meinem dankbaren Herzen wird stets die Erinnerung an Ihre Mir geleisteten ausgezeichneten Dienste fortleben.

Möge des Allmächtigen Gnade Ihren ehrenvollen Lebensabend reich sein lassen an wahrer Zufriedenheit; Meiner wohlwollendsten Gesinnungen sind Sie sicher.

Wien, am 7. Juni 1905.

Franz Joseph m. p.

Lieber Feldzeugmeister Freiherr v. Waldstätten!

Es gereicht Mir zu wahrem und lebhaftem Bedauern, Ihrer Bitte um Versetzung in den Ruhestand Meine Gewährung nicht versagen zu können, da Sie darauf hinweisen, daß Ihr vorgeschrittenes Lebensalter es Ihnen nicht mehr gestattet, den dienstlichen Anforderungen mit der von Ihnen stets

an den Tag gelegten vollen Arbeitskraft, der gewohnten unermüdeten Hingebung nachzukommen.

Meine vollste Anerkennung Ihrer um Mich und Mein Heer erworbenen Verdienste, die Ich schon gelegentlich Ihres fünfzigjährigen Dienstjubiläums würdigte, wiederholend, versichere Ich Sie erneuert, daß Ich Ihrer ausgezeichneten Leistungen auch weiterhin dankbarst gedenken werde.

Meine wohlwollendsten Wünsche bleiben Ihnen für viele Lebensjahre gewidmet.

Wien, am 7. Juni 1905.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 11. Juni d. J. dem Provinzial des Ordens der Barmherzigen Brüder Eduard Stur das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 9. Juni d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Hofrath des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Johann Jatschek anlässlich der erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand für seine vorzügliche Dienstleistung die Allerhöchste Anerkennung bekenntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 14. Juni d. J. den Hofrath des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Johann Krémár zum Landesgerichts-Präsidenten in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Klein m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. Juni d. J. dem Ministerial-Sekretär im Ministerrats-Präsidium Dr. Friedrich Pinschof taxfrei den Titel und Charakter eines Sektionsrates allergnädigst zu verleihen geruht.

Gautsch m. p.

Den 16. Juni 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXVI. Stück der kroatischen, das XXVIII. Stück der böhmischen und das XXXIV. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Den 17. Juni 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 17. und 18. Juni 1905 (Nr. 138 und 139) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nr. 1218 „Extrapost“ vom 12. Juni 1905.
- Nr. 20 „Il Grido della folla“ ddo Mailand, 3. Juni 1905.
- Nr. 15 „Nová Stráz Lidu“ vom 9. Juni 1905.
- Nr. 23 „Volkspresse“ vom 10. Juni 1905.
- Nr. 46 „Südböhmische Presse“ vom 10. Juni 1905.

## Nichtamtlicher Teil.

### Okkupationsmärchen.

Man schreibt aus Sophia: In Sophia erscheint eine neue mazedonische Halbmonatsschrift „Makedonski Pregled“, welche vor allem die mazedonischen Interessen vertritt. Das ernste, gut redigierte Blatt hat außer bekannten mazedonischen Freiheitskämpfern auch einige Universitätsprofessoren zu Mitarbeitern. Sein Herausgeber ist der bekannte Mazedonier N. Naumov. Sehr bemerkt wird ein Artikel des „Makedonski Pregled“, betitelt „Österreichische Okkupation“ von Djordzo Petrov, in welchem — wohl das erstmal von mazedonischer Seite — unparteiisch und mit Sachverständnis über die österreichische Politik gesprochen wird. Es heißt darin, die so oft wiederholte Behauptung, daß Österreich in den albanischen Wirren oder in den mazedonischen Angelegenheiten seine Finger habe, sei absurd und entspringe einer tendenziösen Verdächtigungs-politik interessierter Kreise. „Ist denn jemand imstande — sagt das Blatt — ernstlich zu behaupten, daß die österreichisch-ungarischen Konsuln in Mazedonien dem Aufstände Vorschub geleistet hätten oder daß Österreich-Ungarn der revolutionären Organisation irgendwelche moralische oder materielle Unterstützung habe angedeihen lassen?“ Prüft man die Tätigkeit der österreichisch-ungarischen Konsuln ernstlich, lasse sich an ihr absolut nicht mehr oder anderes konstatieren, als an der Tätigkeit der übrigen fremdländischen Konsuln, die bulgarischen Handelsagenten nicht ausgenommen. Und wenn die österreichisch-ungarischen Konsuln infolge ihrer Geschicklichkeit und Tüchtigkeit größere Erfolge aufzuweisen vermögen und sich der Sympathien der

## Fenilleton.

### Griechenland, die Inseln und Kleinasien.

Zur Erinnerung an die Reisen des Archäologenkongresses zu Athen 1905.

Von Dr. Otto Pauker.

(Schluß.)

Aber auf den Wiesen, durch die die Reittiere hinanklimmen mußten, leuchtete das brennende Rot des Mohns, heller, aufdringlicher als bei uns. Man sah keinen Stengel, nur die lebhaften Farbflecke schienen auf den grünen Teppich gestreut. Mitten drinnen ein weißes Kirchlein, umschattet von hohen, ernsten Zypressen; durch das Gittertor von hoher Mauer sah man halb umgestürzte Grabsteine in der Mauer sah man halb umgestürzte Grabsteine aus dem hohen Grabe ragen, Bündel weißer Schwertlilien wankten daneben im Morgenwinde. Neben den Resten der alten Stadt Delphi liegt das neue Dorf Kastri, von wo aus man eine herrliche Aussicht genießt. Man kann sich leicht den tiefen Eindruck vergegenwärtigen, den die Seele des Pilgers empfing, wenn er auf steilen Pfaden immer tiefer in die Berge vordrang. Unter dem Schutze der fast senkrecht abfallenden Phädiadensfelsen, hoch am Abhang emporgebaut ein Gewimmel von Tempeln, Säulenhallen, Schauhäusern, mitten in die Bergsamkeit gestellt. Hier die großen Werke des Menschen, rundum die wild getürmte Masse der Berge, hier der Tempel, darin aus dem leisen Mur-

meln der Pythia geheimnisvolle Orakelsprüche gewoben wurden, dort durch die ungeheure Felswand der schauerliche Riß, aus dem die kastalische Quelle hervorsprudelte!

Die Besprechung der einzelnen Baureste kann ich um so leichter übergehen, als jüngst Luckenbach in einer leicht zugänglichen und reichhaltigen Schrift (Olympia und Delphi. München und Berlin 1904) die Ergebnisse veröffentlicht hat. Wir wanderten die heilige Straße hinan, an den zahlreichen Schauhäusern vorüber, besahen den Tempel, wo die Orakel erteilt wurden, und das große Stadion. Das Theater zeigte uns wieder einen Schritt in der Entwicklung vom griechischen zum römischen Baue.

Das Mittagmahl wurde unter einigen hochstämmigen Platanen in der Nähe der kastalischen Quelle eingenommen und erhielt dadurch eine erhöhte Bedeutung, daß der Kronprinz von Griechenland, der auf seiner Yacht „Sphacteria“ in Itea eingetroffen war, daran teilnahm. Infolgedessen strömte auch das Volk, sonntäglich bunt gekleidet, von allen Seiten zusammen, und es wurde der Schnupftuchstanz aufgeführt, der, wie genauere Kenner versicherten, die Auffassung der altgriechischen Chortänze in eine neue Beleuchtung rückt. Schön ist das kleine Museum, schön war der Ritt hinab, wunderbar der in der Abendsonne glühende Schneegipfel des Parnass.

Hatte uns an diesem Tage das Bild der nächsten Gebirgs-umgebung gefesselt, so entzückte uns

am nächsten Tage der Fernblick von Agina aus. In der heißesten Mittagszeit stiegen wir zu dem berühmten Aginetentempel empor, dessen Giebelgruppen den großen Schatz in der Münchener Glyptothek bilden. Die neuesten großen Funde der Fortwängler machen indes eine ganz neue, veränderte Auffassung in der Komposition dieser Gruppe nötig. Der Tempel ist übrigens nicht, wie man gemeint hat, der Athene, sondern der Lokalgöttin Alphaia geweiht. Der Bau ist im Vergleiche mit anderen sehr gut erhalten. Prachtvoll ist die Rundsicht. Vor den Bergen des nordöstlichen Peloponnes erscheint Koros, Methana und Hydra, gegenüber das Vorgebirge Sunion mit der vorgelagerten Insel Saidaaronisi, vor uns der saronische Golf mit Salamis und Nyssteleia, jenseits der Piräus und Athen; die Akropolis, der Hymettus, Lykabettus, Pentelikon, Barnes, die Geraneia und Mitharon; zu den Füßen das wundervolle Meer, in dem wie Silberflitter die hellen Segel kleiner Fischerboote schwammen; ein Farbenzauber lag über Meer und Land in der sommendurchglühten Mittagszeit, dem sich jeder gern gefangen gab.

Dort lag Athen: der Kreis war geschlossen, und als wir um 5 Uhr in den Piräus einfuhren, war die erste Reise beendet. Die Zeit bis 10 Uhr benützten wir zu einem kurzen Aufenthalte in Athen, das uns gar wohlbekannt und anheimelnd vorkam.



Bevölkerung vielleicht in höherem Grade erfreuen, so könne das noch immer niemand von der Gefahr einer österreichischen Okkupation überzeugen. Die Gefahr einer österreichischen Okkupation sei ebenso wenig begründet, wie die Aussicht auf einen zweiten Befreiungskrieg seitens Rußlands. Die Teilung Mazedoniens in Gendarmeriebezirke und die Art der Teilung nach der Wahl der interessierten Mächte, überhaupt der ganze Entwicklungsgang der mazedonischen Frage lassen höchstens die Möglichkeit einer kollektiven Okkupation der Mächte gemäß der heutigen Majorität zu. Unter diesen Umständen könne man aber mit großer Bestimmtheit behaupten, daß die Integrität Mazedoniens niemals so garantiert war wie heute.

**Politische Uebersicht.**

Saibach, 19. Juni.

Das „Fremdenblatt“ begrüßt es mit Genugtuung, daß die am 16. d. M. eingetretene Unruhe im Abgeordnetenhaus einer besonnenen und ruhigen Auffassung gewichen ist. Es sei dies vornehmlich der Einwirkung des Ministerpräsidenten zu danken, der, kaum von schwerer Krankheit genesen, alle seine Kräfte und seinen aufrichtigen Willen in den Dienst des Parlamentarismus gestellt hat und unablässig bemüht sei, jene Bahn zu finden, welche Özechen und Deutsche betreten dürfen, ohne ihren nationalen Überzeugungen zu vergebem. Eine Gefährdung der vollen Aktionskraft des österreichischen Abgeordnetenhauses sei nicht mehr zu befürchten. Freiherr v. Gautsch ist nicht fehlgegangen, als er sich an das Pflichtbewußtsein und die staatsmännische Einsicht der Parteien gewendet hat.

Die römische „Tribuna“ meldet: Die Kongregation für außerordentliche geistliche Angelegenheiten traf heute die Entscheidung in der Angelegenheit der glagolitischen Liturgiesprache in Illyrien und Dalmatien. Die Kardinäle schlugen dem Papste vor, das Dekret der Kongregation der Riten vom Jahre 1903 zu bestätigen, worin erklärt wird, daß die Messe in altslavischer Sprache bloß in jenen Orten beibehalten werden soll, wo diese Sprache seit dreißig Jahren angewendet worden ist. Der Papst wird die Entscheidung persönlich den interessierten Bischöfen mitteilen.

Aus Petersburg, 18. Juni, wird gemeldet: Der Kaiser und die Kaiserin haben sich gestern mit ihren Kindern von Carskoje Selo nach Peterhof zum Sommeraufenthalt begeben.

Aus Athen wird gemeldet: Die Delhanisten beschloßen, die Nominierung des neuen Ministerpräsidenten den Ministern und Roma zu überlassen. Es herrscht die Meinung vor, daß Roma die Ministerpräsidentenschaft provisorisch übernehmen werde.

**Goldene Schranken.**

Roman von M. Diers.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Braun sprang schon auf, aber der Mediziner opponierte wieder in seiner ruppigen Weise.

„So, und wenn ich nun nicht gehe?“

„Dann bin ich Ihnen fürchtbar böse. Ganz im Ernst. Ganz fürchtbar.“

„Schreckliches Geschick!“ höhnte er und blieb liegen. Dann nach einer Pause: „Und wenn ich gehe?“

„Dann bin ich Ihnen gar nicht böse.“

Wieder stumm. Alle hörten zu, taten aber, als hörten sie nichts.

„Aber, Kinder! kommt denn keiner?“ schrie Bertram.

Der kleine Braun stolperte fort. Der Mediziner zog sich unmerklich ein kleines Stück näher heran und sagte leise, als glaube er wirklich nur für Hanna zu sprechen:

„Gar nicht böse? Das heißt, wenn wir's ins Positive umwandeln: Ziemlich gut!“

Sie antwortete nicht.

„Wie lange?“

„Heute.“

„Den ganzen Tag über?“

„Ja.“

Nun tat er wieder, als ginge es ihn nichts an. Ruhig blieb er liegen, aber in seinem langen Körper zuckte die Unruhe.

„Herr Bertram könnte es übel nehmen“, sagte er im Tone höchster Verdrossenheit. Sein Gesicht war rot, er stand schlenkrig auf und ging ab.

Der erwartete Heiterkeitsausbruch von Hanna kam nicht. Sie war auch rot geworden und starrte geradeaus in die Blätter. Als sie aller Augen auf

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Dienstag bei Petralica vernichtete serbische Bande bestand aus 42 Mann und stand unter dem Kommando Doncevič; sie hatte kurz vorher die serbische Grenze überschritten. Fast gleichzeitig wurden die Mitglieder einer in Bildung begriffenen griechischen Bande festgenommen. Die konsequent durchgeführten türkischen Maßregeln zur Ausmerzungen des Bandenunwesens waren in letzter Zeit sehr erfolgreich.

Das Pariser Komitee der internationalen Friedens- und Freiheitsliga gab der Meinung Ausdruck, daß die französische Regierung und die anderen Regierungen, welche die Konvention, betreffend die marokkanische Frage, unterzeichnet haben, der Welt ein großes Beispiel der Achtung vor dem Rechte geben würden, wenn sie das Verlangen des Sultans nach Einberufung einer internationalen Konferenz billigten.

In New York wurde bekanntgegeben, der Vizepräsident der Bank von Japan, Takahashi, sei nach Japan zurückberufen worden, um an den Beratungen darüber teilzunehmen, ob es ratsam sei, im Falle des Friedensschlusses eine große Anleihe in Amerika oder England aufzubringen oder innere Anleihen zu emittieren. Auf der Fondsbörse übte diese Nachricht keine Wirkung aus.

**Tagesneuigkeiten.**

(Eine Glanzleistung der französischen Unterseeboote.) Nachdem die Unterseeboote in der Schlacht in der Koreastraße zum erstenmale eine große Rolle gespielt haben sollen, wendet man in Frankreich dieser modernsten Waffe im Seekriege eine noch erhöhte Aufmerksamkeit zu und ist jetzt in heller Begeisterung über eine glänzende Übung, die eine Anzahl von ihnen soeben in Toulon ausgeführt hat. Es war auf der Reede ein Bieled von 2400 Metern Durchmesser bezeichnet, das an der einen Seite vom Lande begrenzt war. Diese Fläche sollte eine Flottille von sechs Torpedoboote überwachen und verteidigen, während fünf Unterseeboote sie von einem bis zum anderen Ende durchqueren sollten, ohne sich sehen zu lassen. Die Torpedoboote, die sich völlig frei bewegen durften, ordneten sich in einer Reihe parallel zur Küste an. Das Meer war außerordentlich ruhig und wunderbar durchsichtig, so daß die Bedingung für die Unterseeboote sehr ungünstig war. Und trotz der gespanntesten Aufmerksamkeit der Torpedoboote gelang es den fünf Unterseebooten, die alle älteren Typs waren, die Fläche zu durchqueren, ohne daß ihre Anwesenheit irgendwie festgestellt werden konnte. Nur auf einem Torpedoboot wollte man einige Sekunden lang ein leichtes Sprudeln bemerkt haben, das jedenfalls von einem Periskop von einem vorbeifahrenden Unterseeboot verursacht war, aber man hatte trotzdem das Unterseeboot nicht auffinden können.

sich sah, warf sie sich mit dem Gesicht auf den Rasen.

„Ach, er ist ja dumm!“ sagte sie abwehrend.

Da näherten sich lustige Stimmen. Dazwischen Herrn Betrams Lachen und das fröhliche Zwitschern seiner Frau.

„Wir müssen doch entgegengehen“, mahnte Magdalene, der nicht ganz wohl bei dieser Eigenmächtigkeit war. Nun endlich standen alle auf.

„Ich sehe schon den Weg“, rief eine fremde Männerstimme. „Die hellen Kleider verraten ihn.“

Die jungen Mädchen stießen sich an. „Das ist ja Hans von Reuthner, der Hallershauser, der ist auf Urlaub hier.“

Zwei Wagen voll Menschen waren gekommen. Die alte Baronin Klaußig mit ihrer Tochter und deren Freundin, ein Gutsbesitzer der Umgegend mit Frau und Schwager, und Hans Reuthner, der Erbherr von Hallershaus, in seiner Artillerie-Offiziers-Uniform.

Mit übermütigem Scherzen wurden die Ertrappten aus ihrem Versteck geholt. Es gab ein allgemeines Begrüßen, alle kannten einander, nur Magda mußte vorgestellt werden.

Ihre alte Befangenheit, die in dem traulichen Kreise schon gewichen war, kam böll wieder zurück. Es war ihr lieb, daß sie unter all diesen Menschen, die sich kannten und vergnügt waren, einander wiederzusehen, wenig betrachtet wurde.

Dann wurde die Parole ausgegeben: Ins Haus zum Kaffee. Die älteren gingen voran, der junge Offizier bot der Schwester des Hauses, Ella, den Arm, der Professor, der Schwager eines der Gäste, führte das Fräulein von Klaußig, der Mediziner erwirkte Hanna und die jungen Mädchen verteilten sich untereinander. Magda in ihrer Schüchternheit hatte sich nicht gleich angeschlossen und stand nun allein, als der Braun auf sie zukam.

(Ein Polizeikniff.) Aus Petersburg wird über einen kleinen Kunstgriff der Polizei berichtet: Am vorigen Sonntag vormittags sollte eine Manifestation der Petersburger Handlungsgehilfen auf dem Senatsplatz stattfinden. Sie wurde durch die zahlreich versammelten Truppen verhindert. Zum Erstaunen des Publikums fehlten an diesem Tage die Zeiger der über diesem Plage weithin sichtbaren Turmuhr. Wie man nachträglich erfuhr, sind die Zeiger auf Veranlassung der Polizei entfernt worden, um die Manifestanten an der rechtzeitigen Zusammenkunft zu verhindern.

(Eine seltsame Grabinschrift aus Nord-England.) Durch englische Blätter geht zur Zeit eine einzig dastehende Inschrift, die ein amerikanischer Besucher auf einem Grabsteine im Kirchhof eines Dorfes in Cumberland aufgestöbert und im „Ladys Home Journal“ veröffentlicht hat. Sie lautet: „Hier liegen die irdischen Reste von Thomas Bond und seiner Ehefrau Mary. Sie war enthaltlich, keusch und wohlthätig; — aber Sie war hochmütig, mürrisch und hügig, — sie war eine zärtliche Gattin und liebevolle Mutter, — aber ihr Ehemann und ihr Kind, die sie beide liebte, sahen selten ihr Antlitz ohne abstößende Stirnfalten, während sie für Besucher, die sie verachtete, ein gewinnendes Lächeln hatte. — Fremden gegenüber war ihr Betragen verständlich; — Aber unvernünftig in ihrer Familie. — Außer dem Hause zeichnete sie sich aus durch Höflichkeit — Aber daheim durch schlechte Laune — Sie war eine erklärte Feindin aller Schmeichelei und hatte selten Lob oder Anerkennung übrig; — Aber Ihre hervorragenden Gaben waren Meinungsverschiedenheit und das Aufspüren von Fehlern und Mängeln. — Bewundernswert war ihre Sparsamkeit, Und ohne Verschwendung teilte sie all den Ihren zu in Hülle und Fülle; — Aber ihre Augen brachte sie billigen Talglütern zum Opfer. Manchmal beglückte sie ihren Gatten durch ihre guten Eigenschaften; — Aber viel öfter bekümmerte sie ihn durch ihre vielen Schwächen, so daß er nach dreißigjährigem Zusammenleben oft klagte: Trotz ihrer Tugenden habe er alles in allem kein zweijähriges Eheglück genossen. Endlich entdeckte sie, daß sie die Liebe ihres Mannes wie die Achtung der Nachbarn verscherzt hatte, da Familienklatz durch die Dienstmoten ausgetragen wurde, und starb aus Ärger darüber am 20. Juli 1768, im Alter von 48 Jahren. Ihr gemarterter Ehemann überlebte sie vier Monate und zwei Tage, und schied aus diesem Leben am 22. November 1768, In seinem 54. Jahre. William Bond, der Bruder des Verstorbenen, Errichtete dieses Denkmal Zu allwöchentlicher Erinnerung der Ehefrauen dieser Gemeinde, Auf daß sie die Schande vermeiden, daß ihr Andenken der Nachwelt in so bunt zusammengedicktem Nachruf überliefert wird.“ Die Worte tragen so augenscheinlich den Stempel der Wahrheit, daß an der Echtheit kaum zu zweifeln ist. Sehen wir sie nicht leibhaftig vor uns, diese treffliche und unausstehliche Mrs. Bond? Ihr grimmiger

„Wir beide passen, glaub' ich, ganz gut zusammen“, sagte er treuherzig. Sie lachte und nahm seinen Arm.

Nicht weit vor ihnen ging Ella mit Hans Reuthner. Er war eine kräftige männliche Erscheinung. Hinter dem Militärkragen verlor sich das blonde, kurzgeschchnittene Haar. Wenn er sich etwas zur Seite wandte, sah sie sein scharfgeschnittenes Profil, er hatte keine regelmäßigen Züge, aber eine naturfrische Kraft, eine feste Intelligenz sprach daraus.

„Der Hallershauser kommt nie ohne die Klaußigs“, plauderte der kleine Braun, der seine Gefährtin orientieren wollte. „Und die Klaußigs nie ohne die Hallershauser. Es ist da wohl so etwas zwischen ihnen los. Sehen Sie, die Baroneß Erna, die der Professor führt, mit der und Reuthner soll was sein.“

Baroneß Erna war eine schöne stolze Erscheinung, schwarzhaarig mit ausgeprägten Zügen. Sie schien Magda nicht mehr in der ersten Jugend zu stehen, aber die Linien um Mund und Augen gaben ihr gleichzeitig etwas Interessantes, Geistvolles.

In dem großen Gartensaal war in aller Schnelligkeit schon alles hergerichtet. Die Dienstmädchen rannten noch hin und her, aber sie waren an so plötzliche Überfälle von Besuch gewöhnt und kamen nicht außer Fassung.

Magda war froh, daß der kleine Braun bei ihr blieb, denn er war etwas schüchtern wie sie. Im Gartensaale standen viele kleine Tischchen, an denen sich die einzelnen Gruppen zwanglos postierten. Ab und zu wurden unter Necken und Lachen Plätze getauscht, lustige Reden flogen stets hin und her.

Magda saß mit ihrem Begleiter etwas im Hintergrunde. Er plauderte allerlei an sie hin, sie nickte und lächelte, aber im Grunde verstand sie nicht viel. (Fortsetzung folgt.)



Schwager kannte seine Enastöchter: ob es ihrer allzu viele gibt, in denen nicht im Keime etwas lebt von jener längst vermoderten Ehefrau Mary?

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Exkursion des krainisch-küstenländischen Forstvereines. (Schluß.)

Seit dem Jahre 1897 wird dem Aufforstungsweesen große Aufmerksamkeit auf den Quarnerischen Inseln zugewendet. In diesem Jahre hat nämlich die Starstaufforstungskommission für Istrien kraft des Gesetzes vom 21. August 1894 ihre Tätigkeit auf diese Inseln ausgedehnt. In den Aufforstungskataster wurden 2753 Hektar zumeist herabgekommene Gemeindegutweiden aufgenommen. Hievon entfallen auf die Gemeinden Lussinpiccolo und Lussingrande 125 Hektar. Bis 1905 wurden zusammen 365 Hektar, hievon 88 Hektar in den erwähnten zwei Gemeinden, aufgeforstet. Hiefür sind 3,742.000 Pflanzen ausgelegt und 553 Kilogramm Samen gesät worden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 64.000 K. Zur Bewalung werden vorwiegend Schwarzkiefer, dann Parolin- und Aleppo-Föhren, pinus corsica, pinus pinaster und pinus pinea verwendet. Der Stand der Kulturen ist durchwegs gut.

Das mit Beifall aufgenommene Referat regte eine lebhafteste Debatte an, aus der die Anträge hervorgingen, daß die Aufforstung auf den Quarnerischen Inseln, insbesondere aber durch Errichtung eigener Saat- und Pflanzschulen auf den Inseln selbst mit allen Mitteln zu fördern sei.

Hierauf berichteten die Herren Landesforstinspektoren Oberforststrat **G o l l** und **P u c i c h** über die forst- und jagdlich wichtigen Vorkommnisse und über die Forstbewaldung im Vereinsgebiete, deren Mitteilungen ebenfalls beifällige Aufnahme fanden.

Nach Schluß der Generalversammlung fand ein Festessen statt, wobei der Vereinspräsident Fürst **W i n d i s c h g r ä z** den Stakertoast ausbrachte.

Die Rückkehr, die um 2 Uhr nachmittags des selben Tages mit dem Dampfschiffe „Liburnia“ angetreten wurde, ging unter den gleichgünstigen Witterungs- und Seeverhältnissen wie die Hinreise vor sich. Um 1/2 6 Uhr abends wurde anstandslos Pola erreicht. Ein kleiner Teil der Exkursionsteilnehmer eilte sich, den letzten Zug, der noch Anschluß an die Züge der Südbahn, die sie in ihre Heimat bringen konnten, zu erreichen, der übrige Teil aber suchte unter Führung des für diesen Ort bestimmten Lokalgeschäftsführers, Forstinspektionskommissärs **B o l i z**, ihre Quartiere auf, um für die am nächsten Tage festgesetzte Besichtigung des Kriegshafens Pola neue Kräfte zu sammeln. Letztere hatten auch Gelegenheit, die Brionischen Inseln näher kennen zu lernen, die wegen der dort eingeführten Musterwirtschaft eine Sehenswürdigkeit bilden.

Die Exkursion, die während ihrer ganzen Dauer vom prachtvollsten Wetter begünstigt war, bot nicht nur in fachlicher Beziehung großes Interesse, sondern auch in touristischer Hinsicht viel Schönes und Anziehendes; da sie in animierter Stimmung ohne jeden Mißton verlief, so wird sie wohl jedem Teilnehmer in der angenehmsten Erinnerung verbleiben.

### Das neue Militärvorspann-Gesetz

(Schluß.)

Die Grundlage für die Berechnung der Vorspannvergütung bildet das für ein Kilometer entfallende Postrittgeld (nach dem Ausmaß für Ararialritte), und zwar nach dem von 5 zu 5 Jahren für jedes Verwaltungsgebiet nach dem Ausmaß der letzten 5 Jahre zu ermittelnden Durchschnitt.

1. Als Vergütungssätze haben zu gelten:
  - a) für ein beschirrtes oder gefatteltes Pferd oder Maultier (Maulesel) 130 Prozent des obigen Durchschnittes;
  - b) für einen beschirrten Ochsen 90 Prozent, für eine beschirrte Kuh oder für einen beschirrten oder gefattelten Esel 60 Prozent der sub a) festgesetzten Gesamtvergütung;
  - c) für einen Wagen 4 Siller für ein Kilometer.
- 2.) Beim Vorspann für die direkte Fahrt gebührt für die Inanspruchnahme des Vorspannes zur Rückfahrt, welche in dem Falle angefordert werden kann, als die Wartezeit im Bestimmungsort vier Stunden nicht übersteigt, 12,50 Prozent (das ist ein Achtel) der nach Punkt 1, a) und c), beziehungsweise b) und c) entfallenden Gesamtvergütung.

Erstreckt sich diese Wartezeit über zwei Stunden, so gebührt für die begonnene dritte, beziehungsweise vierte Stunde eine Vergütung in dem nach Punkt 1 entfallenden Gesamtausmaß für je zwei Kilometer.

Wenn eine Vorspannleistung nach der Zeit innerhalb zweier oder mehrerer Verwaltungsgebiete statt-

findet, so ist der Berechnung der Vorspannangeantvergütung die innerhalb dieser Verwaltungsgebiete festgesetzte Vergütungssätze zugrunde zu legen.

Die Vergütung für den Vorspann ist seitens des Vorspannehmers zu Handen der Gemeindevorsteherung der Beistellungssituation bar zu erlegen, und zwar beim Vorspann für die direkte Fahrt in der Regel im vorhinein, beim Vorspann nach der Zeit dagegen bei der Entlassung des Vorspannes.

Wird der Vorspann nicht in der Beistellungssituation selbst entlassen, so hat die Vergütung im Postwege zu erfolgen.

Die Quittungen über den Empfang von Vorspannvergütungen genießen die Stempelfreiheit.

Jeder Vorspannleister hat für den ihm beim Vorspann an Tieren, Wagen und Geschirren insbesondere durch Außerachtlassung der Bestimmungen hinsichtlich der Belastung des Wagens über das Normalgewicht oder aber durch Elementarereignisse, ohne sein Verschulden entstandenen Schaden den Anspruch auf billige Vergütung aus dem Staatschatz, welchem das Regreßrecht gegen den Schuldtragenden zusteht.

Eine Schadloshaltung aus dem Staatschatz tritt jedoch nicht ein, wenn der Schaden durch ein nachweisbares Verschulden des Vorspannführers entstanden ist.

Über Vergütungsansprüche der Beschädigten, welche spätestens binnen sechs Wochen nach eingetretene Schaden bei der zuständigen politischen Bezirksbehörde anzumelden sind, entscheidet instanzmäßig die politische Behörde.

Wenn der Vorspann ungeachtet rechtzeitiger Anforderung um die festgesetzte Zeit nicht oder nicht in gehöriger Anzahl und Gattung beigelegt ist, hat der Vorspannehmer das Recht, für den fehlenden Vorspann durch Selbstmiete, und zwar ausnahmsweise auch zu einem die entfallende Vorspannvergütung übersteigenden Preise Sorge zu tragen.

Die durch die gesetzliche Vorspannvergütung etwa nicht gedeckten Kosten sind, falls ein Verschulden des Vorspannverpflichteten oder der Gemeinde vorliegt, von dem schuldig erkannten Säumigen im Wege der politischen Exekution hereinzubringen, im anderen Falle von dem Verwaltungszweig des Vorspannehmers zu tragen.

Der durch ein Erkenntnis schuldig gesprochene säumige Vorspannverpflichtete kann außerdem mit Geldstrafen bis zu 50 Kronen, im Uneinbringlichkeitsfall mit Arreststrafen bis zu 5 Tagen belegt werden.

Die Geldstrafen fließen in den Armenfonds der betreffenden Gemeinde, beziehungsweise in den Pfarrarmenfonds.

Für Verzögerungen bei der Vorspannleistung, welche von Seiten des Vorspannehmers herbeigerufen werden, gebührt dem Vorspannleister eine Entschädigung, und zwar für jede halbe Stunde Wartezeit die für ein Kilometer entfallende Vorspannvergütung, wobei Verzögerungen unter einer halben Stunde nicht zu berücksichtigen sind. Diese Entschädigungen, sowie die durch ein Verschulden des Vorspannehmers überhaupt verursachten Mehrkosten, bestreitet, insofern sie von dem Vorspannehmer nicht sofort aus eigenem entrichtet werden, der Verwaltungszweig des Vorspannehmers gegen Regreß von diesem letzteren.

Die in diesem Gesetz vorgehene Mitwirkung der Gemeinden in der Besorgung der Vorspannangelegenheiten erfolgt im übertragenen Wirkungsbereich unter der Leitung der politischen Verwaltungsbehörden, und zwar in letzter Instanz des Ministers für Landesverteidigung.

Die Verwaltungsbehörden entscheiden über alle anlässlich der Vorspannleistung sich ergebenden Streitigkeiten, Anstände und Beschwerden und handhaben das Strafrecht.

Zuständig ist die politische Bezirksbehörde der Beistellungssituation.

Zu Beschwerdefällen gelegentlich der Anforderung des Vorspanns bei den Gemeinden hat die Berufung keine aufschiebende Wirkung.

Im Strafverfahren entscheidet die politische Landesbehörde endgültig.

— (Öffentlichkeitsrecht.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat der Privatschule der hiesigen Taubstummen-Stiftungsanstalt das Öffentlichkeitsrecht verliehen. — o.

— (Saveregulierungsarbeiten.) Das k. k. Ministerium des Innern hat die Bornahme der Saveregulierungsarbeiten in der Flußstrecke Laase-Senozet genehmigt. Die von der Firma Stummer v. Traunfels und A. Thomas bei der Ortschaft Pono-vitsch nächst Littai vorgenommenen Saveregulierungsarbeiten schreiten angesichts der günstigen Witterung rüstig vorwärts und dürften bereits im kommenden Herbst ihrer Fertigstellung entgegensehen. — ik.

— (Organisation der Kriegsschule.) Mit dem letzter erschienenen Armeeverordnungsblatte gelangte die neue „Organisation der Kriegsschule“ zur Ausgabe. Diese Organisation tritt hinsichtlich des ersten Jahrganges der Kriegsschule mit dem Studienjahre 1905/1906, hinsichtlich des zweiten Jahrganges mit dem Studienjahre 1906/1907 in Kraft, wogegen die Organisation der Kriegsschule vom Jahre 1900 zu den gleichen Terminen außer Wirksamkeit gesetzt wird. Hiemit im Zusammenhange wird für das Studienjahr 1905/1906 der erste Jahrgang des höheren Geniekurses nicht mehr aufgestellt. Die im Herbst des Jahres 1907 absolvierenden Frequentanten der Kriegsschule, welche dem Geniestabe zugeteilt werden, erhalten durch ein drittes Jahr eine spezielle technische Ausbildung. Die neuen Bestimmungen für die Aufnahmeprüfung haben erst für die Aufnahmebewerber pro 1906 Geltung. Für die im Jahre 1905 bereits einberufenen Offiziere bleibt die bisherige Hauptprüfung unverändert.

— (Unterkrainer Bahnen.) Wie bereits berichtet, betrug der Betriebsüberschuß im abgelaufenen Geschäftsjahre bei den Unterkrainer Bahnen 598.272 K 63 h. Zur Verzinsung und Tilgung der gesellschaftlichen Prioritäts-Obligationen waren 511.553 K 40 h erforderlich, so daß zur Verfügung der Generalversammlung 86.719 K 23 h standen. Hievon wurden die 4%igen Zinsen für den noch ausstehenden Teil der in den Jahren 1896 bis 1899 aufgelaufenen Garantieschuld an das Land Krain mit 3598 K 19 h bestritten, die Schuld selbst im Restbetrage von 22.001 K 64 h getilgt und der Rest von 64.119 K 40 h auf neue Rechnung vorzutragen beschloffen. Das auscheidende Mitglied des Verwaltungsrates **Karl L u c k m a n n** und die Mitglieder des Revisionskomitees **D. v. B a l a j t h y**, **L. S c h e r n i k** und **J. Z i s t l e r** wurden wiedergewählt.

— (Laibacher Gasfabrik.) Die Laibacher Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung hielt gestern unter dem Vorsitze ihres Präsidenten, des Herrn **J o s e f L u c k m a n n**, ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Das Reinertragnis belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahre auf 54.646 K 68 h. Es wurde beschloffen, eine 9%ige Dividende zur Verteilung an die Aktionäre zu bringen, 4907 K als Tantiemen und Gratifikationen für den Direktor und die Angestellten der Fabrik zu widmen, dem Feuerschadenreservefonde 10.000 K, einem Baureservefonde 15.000 K zuzuweisen und den nach Ausscheidung der Tantiemen des Verwaltungsrates von 4063 K 93 h und des Anteiles der Stadtgemeinde an dem Reinertragnisse mit 1800 K erübrigenden Rest von 6875 K 42 h, der sich mit Hinzuziehung des Vortrages aus dem Vorjahre auf 3325 K 53 h erhöht, auf neue Rechnung vorzutragen. — Die beiden auscheidenden Herren Verwaltungsräte **Ottomar B a m b e r g** und **August R i e d i n g e r** wurden ebenso wie die Herren Rechnungsprüfer **Lambert F r i d r i c h** und **Emil R a n d h a r t i n g e r** wiedergewählt.

— (Zur Krankenbewegung.) Im Monate Mai wurden in das hiesige Landeskrankenhaus 569 männliche und 454 weibliche, zusammen 1023 Kranke aufgenommen und darin mit den von früher verbliebenen Kranken 1473 Personen behandelt, von denen 554 in geheiltem, 250 in gebessertem und 23 in ungeheiltem Zustande entlassen und 49 transferriert wurden. Gestorben sind 49, und zwar 34 männliche und 15 weibliche. Demnach verblieben zu Beginn dieses Monats noch 552 (296 männliche und 256 weibliche) Kranke in der Behandlung. — o.

— (Selbstmord eines Regimentsoffiziers.) Man meldet aus Wien, 19. d.: In einem Hotel der inneren Stadt wurde gestern der Kommandant des in Graz garnisonierenden 7. Infanterieregimentes, Oberst **Viktor E d l e r v. R e i t z**, tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab Selbstmord durch Revolverbeschuss. Die Leiche wurde ins Garnisonsspital überführt.

\* (Selbstmordversuch.) Gestern früh jagte sich in der Landwehrkaserne am Polanadammer in Mannsburg geborene Zugführer des 27. Landwehrinfanterieregimentes der 10. Kompanie, **Matthias J a n e i g a j**, mit seinem Dienstgewehre eine Kugel in die linke Brustseite, traf sich aber so unglücklich, daß ihm ein Stück Fleisch aus der Brust herausgerissen wurde und das Geschloß die linke Hand durchbohrte. Er wurde ins Spital überführt.

\* (Undank ist der Welt Lohn.) Dieses Sprichwort wird ein Tischlergehilfe lange Zeit nicht vergessen können. Er hatte Sonntag nachts mit zwei Kollegen mehrere Gasthäuser besucht und spielte die „Burzen“. Als sie nach Mitternacht aus einem Gasthause am Troischplake kamen, wo der Tischlergehilfe nicht mehr für die beiden hatte die Bede begleichen wollen, überfielen sie ihn und traktierten ihn so mit Ohrfeigen, daß ein herbeigekommener Wachmann einschreiten mußte.



(Ferienhygiene.) Das Schuljahr geht seinem Ende entgegen. Die jugendlichen Körper sind müde. Das überreizte Gehirn verlangt nach Ruhe. Die Eltern sehen dies auch ein. Sie nehmen sich vor, neben geistiger Ruhe den Körper des Kindes auszubilden. Schwimmen, Reiten, Lawn Tennis-Spielen, Turnen, kleine Märche in den Wald bei mäßigen Steigungen, kleine Ausflüge in die Dörfer der Umgebung, wobei das blühende Leben Anlaß zur Belehrung gibt, sind von großem Vorteile. Aber die Art, wie heutzutage manche Kinder ihre Ferien „genießen“ müssen, kann unmöglich die Gesundheit fördern. An einem Tage muß der Knabe schwimmen lernen, hierauf turnen, dann wennmöglich am Nachmittage einen forcierten Marsch bewältigen. So werden viele Kinder durch die Ferien gehebt. Statt der Ruhe — neue Leistungen, statt der Erholung — neue schwere Arbeit. Andere müssen zweimal täglich baden, wobei sie natürlich stundenlang im Wasser bleiben. Ganz blau sind die armen Schelme, klappernd schlagen die Zähne aneinander. Der Appetit nimmt ab, die Kinder werden blaß und sehen müde und abgepannt aus. Die ratlosen Eltern beschuldigen die Luft, das Wasser, das Fleisch, die feuchte Wohnung, die Niederschläge, kurz in allem anderen wird die Ursache der gesteigerten Nervosität und der sichtbaren Blutarmut gesucht außer in der Übermüdung. Die Kinder aber brauchen vor allem Ruhe. Laßt sie schlafen, solange sie wollen. Laßt sie spielen und tollern. Das Kind soll und kann mehr Freiheit genießen als der Ermachsjene. Es ist nur einmal Kind. Nur zu bald legt das Leben ihm das Joch auf und raubt ihm fast alle Freiheit. Darum hinweg mit allem Zwange in den Ferien und Ruhe für die Kleinen! (Pädagog. Korr. Bergmann.)

(Das Ende des Makart-Ateliers.) Wir lesen in der „Architekten- und Baumeister-Zeitung“: Eine lokalhistorisch berühmte Kunststätte, an die sich einzigartige Erinnerungen knüpfen, ist der unvermeidlichen Demolierung verfallen. Es handelt sich um das im Garten der k. k. Kunstergießerei stehende Gebäude, das durch fünfzehn Jahre dem Maler Hans Makart als Atelier diente. Vor kurzem ist der Neubau eines chemischen Institutes als Dependence der technischen Hochschule beschlossen worden. Dieses Gebäude soll im Garten der Kunstergießerei errichtet werden, weshalb die Beseitigung des Ateliergebäudes erfolgen muß. Das Atelier wurde dem 1869 von einer Komreife zurückberufenen Hans Makart vom Kaiser nebst freier Wohnung und dem Garten zur Verfügung gestellt. Seit dem 1884 erfolgten Tode des Künstlers verfiel das Gebäude nach und nach. Gegenwärtig hat der Industrielle Krupp die Räume gemietet. Das Atelier dient derzeit zwei jungen Bildhauern, Ivan Zajec und Alfonso Canciani, als Arbeitsstätte.

(Die gewerbliche Fortbildungsschule in St. Veit ob Laibach) zählte, wie man uns von dort schreibt, zu Beginn des abgelauenen Schuljahres 167 Schüler, von denen bis zum Schlusse des Schuljahres noch 144 verblieben. Davon besuchten den Vorbereitungskurs 70, den I. Jahrgang 31, den II. a Jahrgang 19 und den II. b Jahrgang 24 Schüler. Beim Unterrichte waren durchschnittlich 89% anwesend. Der Fortgang war im allgemeinen ziemlich befriedigend. In der Vorbereitungs-klasse, in der Schüler aus allen Windrichtungen zusammenkommen und unter denen es auch einige Analphabeten gab, erhielten 35 die erste und 35 die zweite Fortgangsklasse; im I. Jahrgange wurden 25 Schüler als reif, 6 als nicht reif, im II. a Jahrgange 18 als reif und 1 Schüler als nicht reif und im II. b Jahrgange sämtliche 24 Schüler als reif erklärt. — Unter den 144 Schülern gab es 108 Tischler, 16 Schlosser, Spengler und Steinmetze, 14 Schneider, Schuhmacher und Sattler, 5 Schmiede, Wagner und Fäbinder sowie einen Fleischnauer.

(Aquarelle der Laibacher Funde aus der Römerzeit.) Im Auslagefenster der hiesigen Buchhandlung L. Schwentner sind fünf nett auf Karton ausgeführte Aquarellskizzen ausgestellt. Es sind dies Abbildungen römischer Gefäße, die unter anderem heuer gelegentlich der Ausgrabungen auf den Gorupfschen Gründen an der Wienerstraße gehoben wurden. Die technisch kunstvoll ausgeführten Glasgefäße sind Karikaturen und für unser landschaftliches Museum, dessen Sammlungen sie nunmehr einverleibt wurden, geradezu Unica. Besonders interessant ist das bunt geprenkelte Gefäß (abgebildet in der Hälfte der natürlichen Größe), hergestellt in der sogenannten Millefiori-Technik. Nicht minder beachtenswert ist die flache Schale aus marmoriertem Glas, ihr Grund ist dunkelviolett, mit weißen Streifen meliert. Das kleinste Bildnis stellt ein flaches Metallschälchen dar; das Material, woraus es verfertigt ist, ist eine Silberlegierung, die bereits mit grünlcher Patina überzogen erscheint. Auf dem größeren Karton sind zwei Glasgefäße abgebildet; das eine,

im grünen Tone gehalten, stellt eine Urne dar, das zweite, mit einem Henkel versehene, ist ein Krug. — Dem Ansuchen der Musealleitung ist unsere heimische Künstlerin, Fräulein Elsa v. Kastl, in der lebenswürdigsten Weise nachgekommen und hat die oberwähnten Skizzen mit erlesenem Geschmack ausgeführt.

(Krainische Kunstwebeanstalt.) Im Schaufenster J. C. Mayer, Spitalgasse, wird nur morgen 21. d. M. ein für München bestimmtes Gobelin, entworfen von Bruno Paul, zur Ausstellung gelangen, auf welches das kunstsinige Publikum Laibachs aufmerksam gemacht wird.

(Die „Slovenska Matica“) hielt gestern nachmittags unter dem Voritze ihres zweiten Vizepräsidenten, des Herrn Kanonikus Susnik, eine Ausschusssitzung ab, worin unter anderem die Wahl des Präsidiums sowie der sonstigen Funktionäre vorgenommen wurde. Zum Präsidenten wurde neuerlich Herr Landeschulinspektor Fr. Levec, zum ersten Vizepräsidenten Herr Peter Grasselli, zum zweiten Vizepräsidenten Herr Kanonikus Ivan Susnik und zum Kassier Herr Dr. Josef Starc gewählt. Schlüsselbewahrer sind die Herren Dr. L. Bozar und Dr. Fr. Basnik.

(Langobardengräber in Krainburg.) Die Erforschung des Gräberfeldes auf den sogenannten Lajhgründen in Krainburg wurde auch in der abgelauenen Woche fortgesetzt. Insgesamt wurden bisher 102 Gräber bloßgelegt. Die Funde bestehen zumeist aus bronzenen und silbernen Fibeln, von denen insbesondere zwei massive silberne Spangen bemerkenswert sind, dann Messerscheiden, Beschlüge, Korallen zc. Die im Grabe Nr. 77 vorgefundenen Münzen wurden von Hofrat Ritter von Luschin-Ebengreuth in Graz als römische Münzen der Kaiser Vespasianus, Antoninus Pius, Julianus, Valentinianus und Constantius bestimmt. Die Grabungen werden in der laufenden Woche fortgesetzt.

(Erzedierende Italiener.) Sonntag haben sechs italienische Arbeiter in der Stadt in verschiedenen Vorstädten derart gelärrt und gesungen, daß sie von der Polizei angehalten und in der Bahnhofgasse verhaftet wurden.

(Ein unvorsichtiger Radfahrer.) Der Bädergehilfe F. V. stieß gestern nachmittags aus Unvorsichtigkeit mit seinem Fahrrad eine Frau und ein Kind nieder, ohne daß die beiden verletzt worden wären. Dem Sicherheitswachmann, der ihm das Nationale abnahm, nannte er einen falschen Namen, weshalb er behufs Identitätsfeststellung ins Amt abgeführt werden mußte.

(Diebstahl.) Sonntag abends schlich sich ein unbefannter Dieb in die versperrte Wohnung des Paul Kosar in der Floriansgasse Nr. 32 ein und entwendete aus dem offenen Kasten einen Geldbetrag von 60 K, eine silberne Taschenuhr, ein Paar goldener Männerohrgehänge (Mureki), eine goldene Brosche und einen goldenen Fingerring.

(Eine diebische Magd.) Diebstahl verhaftete die Polizei die 17jährige Magd M. K. aus Stein, die ihrer Dienstherrin und drei Fabrikarbeiterinnen Kleider, Kopftücher, Wäsche und Leintücher entwendet hatte. Einer Fabrikarbeiterin hatte sie zu verschiedenen Malen den Gesamtbetrag von 121 K Geld aus einer Schatulle gestohlen. In ihrem Besitze wurde ein Geldtäschchen mit 29 K 56 h vorgefunden. Die gestohlenen Kleider hatte die jugendliche Diebin in drei Häusern versteckt, ohne daß die Hausinsassen hievon eine Ahnung gehabt hatten. Sie wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(Feuer.) Sonntag gegen 3/2 Uhr früh bemerkte der auf der Maria Theresienstraße postierte Sicherheitswachmann Johann Pavlinec im Fagawirtschen Hof einen Feuerschein. Er eilte sofort dahin und fand eine große hölzerne Kehrkruste in hellen Flammen. Der Wachmann lief in den Stall und holte aus einem großen Trog in einem Schaff Wasser herbei, worauf er nach kurzer Zeit das Feuer allein löschte. Den Erhebungen zufolge war tagsüber von einer Partei glühende Asche in die Kruste getragen worden, wodurch des Nachts das Feuer zum Ausbruche kam.

(Angeschwemmte Leiche.) Am 12. d. wurde von einigen Insassen in Senozet, Gerichtsbezirk Egg, an der linken Seite des Saveufers eine angeschwemmte männliche Leiche aufgefunden, aus dem Wasser gezogen, und in die Totenkammer nach St. Agatha überführt. Der Leichnam dürfte 10 bis 14 Tage im Wasser gelagert sein. Der Tote ist 25 bis 30 Jahre alt und dürfte seiner Kleidung nach dem Arbeiter- oder Bauernstande angehört haben. — 1.

(Todesfälle.) In Karlstadt starb am 15. d. im dortigen Franziskanerkloster P. Ivan Zibrat im Alter von 78 Jahren. Der Verbliebene war der Rektor der St. Cyrill- und Method-Propinz des Franziskanerordens. Geboren in Samobor, war er als Ordensprieiter Gymnasialprofessor in Rudolfswert, dann in Karlstadt, wo er Prior des dortigen Klosters

und Definitor der Provinz wurde. — In Oberdrauburg starb gestern Herr Oberst d. R. Friedrich Marr. Im Jahre 1830 in Steinfeld in Kranten geboren, studierte er am Gymnasium in Laibach und trat dann in die Armee ein. Im Jahre 1889 wurde er zum Kommandanten des Landwehrlinfanterieregiments Nr. 1 in Magensfurt und 1890 zum Obersten befördert. 1892 trat er in den Ruhestand und lebte seither in Graz. — Mary war vielfach und mit Erfolg literarisch tätig; von seinen Dichtungen haben die Gedichtsammlung „Gemüt und Welt“, das historische Trauerspiel „Olympia“, das Lebensbild „Messianer Boerio“, das Schauspiel „Jakobäa von Bayern“, „König Mal“ und „Clarisse“ die größte Anerkennung gefunden.

(Kurliste.) In Veldes sind in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni 165 Personen angekommen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Frau Fanchette Verhunc) vom Stadttheater zu Breslau gastierte, wie wir dem Leipziger „Mus. Wochenblatt“ entnehmen, im Hoftheater zu München als Aida und Leonore und wurde für die dortige Oper engagiert.

(Hermann von Lingg f.) Wie aus München gemeldet wird, ist vorgestern der Dichter Hermann von Lingg im Alter von 86 Jahren an Herzlähmung gestorben.

(Ein Denkmal für Palestrina.) In Rom hat sich unter dem Voritze des Fürsten Barberini ein Komitee gebildet, das es sich zur Aufgabe macht, dem berühmten Haupt der älteren römischen Tonkunst Pierluigi da Palestrina in seiner Vaterstadt Palestrina ein Denkmal zu errichten. Dieses soll auf dem Savoiaplaz in der Nähe des Tempels der Fortuna zu stehen kommen.

(Slovenski Trgovski Vestnik.) Inhalt der 6. Nummer: 1.) Dr. Rudolf Marn: Die Krise in Ungarn vom ökonomischen Standpunkte. 2.) Dr. Konrad Bodusek: Über Konkurse. 3.) Doktor Kermavner: Die einftige Organisation der Kaufleute und Gewerbetreibenden. 4.) R. Meglic: Über Börseusancen. 5.) Verschiedene Mitteilungen. 6.) Vereinsnachrichten. 7.) Inserate.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die Bestattung des Erzherzogs Josef.

Budapest, 19. Juni. Die Feierlichkeiten anläßlich des Begräbnisses des Erzherzogs Josef gestalteten sich zu einer imposanten Trauerkundgebung der ganzen Nation. In den Straßen herrschte infolge des großen Fremdenzuflusses sehr reges Leben. Insbesondere Offiziere der gemeinsamen Armee und der Sombed trafen zahlreich aus der Provinz ein. Zahllose Wagen führten die prachtvollen Kränze, mehr als 500, in die Kapelle. Nach 2 Uhr begann die Auffahrt der geladenen Trauergäste, welche bis 4 Uhr währte. Vor 4 Uhr versammelten sich in der Burgkapelle die gemeinamen Minister Graf Goluchowski, v. Pitreich und Burian, der Marinekommandant Graf Montecuccoli, die ungarischen Minister unter der Führung des Ministerpräsidenten Baron Fejervary, die Banerherren und Hofwürdenträger, der deutsche Botschafter Graf Wedel, der deutsche Militärattache Graf Bülow in Vertretung des deutschen Kaisers, der spanische Botschafter in Vertretung des spanischen Königs, Militärattache v. Teck in Vertretung des Königs von England, der belgische Gesandte in Vertretung des Königs der Belgier, der persische Großvezier und der pers. Hofmarschall in Vertretung des Schahs von Persien, die Präsidien der beiden Häuser des Reichstages, die Minister Graf Bylandt-Neidt, Schönath und Pietak als Vertreter der österreichischen Regierung, ferner noch die Generalität mit dem Korpskommandanten Prinzen Lobkowitz an der Spitze, die Offiziersdeputationen der österreichisch-ungarischen und der reichsdeutschen Regimenter, deren Inhaber der Verbliebene war und viele andere. Kurz vor 4 Uhr begaben sich die anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, ferner Fürst Ferdinand von Bulgarien, Prinz Leopold von Bayern, Prinz Leopold und August Leopold von Sachsen-Koburg-Gotha und der Prinz von Thurn und Taxis in die Kapelle. Um 4 Uhr erschien Seine Majestät der Kaiser gefolgt vom Hofstaat. Nunmehr nahm Bischof Graf Majlath unter Assistenz der Bischöfe Kohl und Graf Batthyany und einer großen Anzahl von Geistlichen die feierliche Einsegnung der Leiche vor. Dann wurde der Sarg gehoben und in feierlichem Zuge in die Gruft getragen. Hier wurde die Leiche neuerlich eingeseget. Inzwischen hatten sich Seine Majestät der Kaiser und die anderen Herrschaften in ihre Appartements zurückgezogen.



Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 19. Juni. Nach Verlesung des Einlaufes verlangt Abg. Golansky die Einberufung des...

Ungarn.

Budapest, 19. Juni. Der „Bester Lloyd“ meldet: Die Konferenz der liberalen Partei wird in einem...

Eine Enzyklika des Papstes.

Rom, 19. Juni. Heute wurde eine Enzyklika des Papstes an die italienischen Bischöfe veröffentlicht...

Katastrophen.

Zuforka (Gouvernement Zefaterinoslav), 19. Juni. Bei einem Grubenunglück im Schachte...

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 19. Juni. General Linevich telegraphiert unter dem 17. d.: Am 16. d. von 2 Uhr...

Regiment mit mehreren Eskadronen und Artillerie gemeldet. Dies veranlaßte den Kommandanten der...

Petersburg, 19. Juni. Der Berichterstatter der Petersburger Telegraphenagentur beim Stabe...

Tschifu, 19. Juni. (Reuter.) Die Japaner haben die europäischen und amerikanischen Firmen aufgefordert...

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 9. bis 16. Juni 1905.

Es herrscht:

- die Schweinepest im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Hof (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Tschernembl (1 Geh.); der Rotlauf im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Banjaloka (2 Geh.), Jara (4 Geh.), Dissnitz (1 Geh.); im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Savenstein (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde St. Lamprecht (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Döbernik (1 Geh.), Prečna (1 Geh.), Seisenberg (1 Geh.), Treffen (1 Geh.); die Wut im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Dornegg (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Jggdorf (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Podjemel (1 Geh.).

Erlöschen ist:

- die Wut im Bezirke Littai in der Gemeinde Obergurt (1 Geh.). R. f. Landesregierung für Krain. Laibach am 17. Juni 1905.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 17. Juni. Bahmann, Direktor, Fiume. — Wutscher, Privat, St. Barthelma. — Dr. Eimer, Straßburg. — Hochwind, Hotelierin; Dr. Gregorin, Advokat; Wilfort, Kfm., Triest. — Seitel, f. Frau, Bergbeamter, Feldkirchen. — Przebinski, Privat, Warschau. — Pollak, Mandant, Kfte., Graz. — Ettinger, Wenger, Kfte., Linz. — Kallischer, Kfm., Berlin. — Jenic, Kfm., Sarajevo. — Terblisch, Kfm., Prag. — Mulej, Kfm., Loitsch. — Bahner, Proturist; Schoch, Ingenieur; Bartel, Bauarat; Händlin, Privat; Wechsberg, Güns, Frankl, Österreicher, Braun, Jodor, Reich, Goldberger, Walter, Hartmann, f. Frau, Niese, Fürst, Abt, Lindenberg, Bauswein, Lewin, Huber, Kfte., Wien.

Verstorbene.

Am 17. Juni. Maria Erzen, Knechtlerin, 53 J., Radeblystraße 11, Dementia secundaria, Lungentuberkulose. Am 18. Juni. Maria Klatic, Feldwebelstochter, 4 J., Metelkogasse 2, Lebensschwäche. — Maria Stander, Arbeiterstochter, 1 J., Gerichtsgasse 5, Scleroma neonatorum. Im Bivillspirale: Am 15. Juni. Antonia Jrt, Köchin, 25 J., Tubercul. pulm. Am 16. Juni. Augustin Jirovnik, Arbeitersohn, 12 J., Endocarditis rheumatica. — Johann Novak, Besitzer, 60 J., infolge erlittener Verletzungen. — Josef Karad, Knechtlersohn, 1 1/2 J., Fractura col. fem., Marasmus, Pneumonia hypostatica. — Agnes Ostebfar, Jmwohnerin, 78 J., Marasmus et dementia senilis. Am 17. Juni. Anton Jandar, Schuhmacher, 65 J., Fungus gen., Stenosis laryng. — Theresia Podniz, Laborantin, 36 J., Combustio.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Juni, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Rows for dates 19. and 20. June.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19.3, Nor male 18.2°

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten: Bedruckte Habutai, Radium, Taffetas caméléon, Rayé, Ombré, Ecossais, Broderie anglaise, Mousseline 120 cm breit, von K 1 15 an per Meter für Kleider und Blusen in schwarz, weiß, einfarbig und bunt. Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private zoll- und portofrei in die Wohnung. Schweizer & Co., Luzern O 17 (Schweiz) (418) 10-11 Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefer.

28 Millionen Stück Doerings Seife mit der Eule sind bis Ende 1904 zum Versand gelangt. Keine andere Toiletteseife hat einen solchen Erfolg aufzuweisen! Dieser Verbrauch ist der beste Beweis für die Güte und die vorzügliche Wirkung des Fabrikats. Man weise minderwertige Nachahmungen zurück und verlange nur Doerings Seife mit der Eule, welche zum Preise von 60 Heller per Stück überall zu haben ist. (1404) 16-7



Vom Schmerze tiefgebeugt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die erschütternde Nachricht, daß unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Tochter, bezw. Schwester, Fräulein

Gusta Nossi

Sonntag den 18. Juni in Wien nach kurzem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Leiche der teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 21. Juni um 6 Uhr nachmittags vom Südbahnhofe aus auf den Friedhof zu St. Christoph zur letzten Ruhe überführt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Um stillen Beileid bitten

Felix Nossi, Marianne Nossi, Vater, Schwester, im Namen aller Verwandten.

Laibach am 18. Juni 1905.

Beerdigungsanstalt des Franz Doberlet.

Tief erschüttert vom herbsten Schmerze geben wir allen Verwandten und Bekannten Kunde vom Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Tante, Großtante, Frau

Moißa Zitterer geb. Kapret

Hausbesitzerin

welche heute um 10 Uhr vormittags nach kurzer, schmerzvoller Krankheit, nach Empfang der Sterbesakramente, sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am 21. d. M. um 5 Uhr nachmittags vom Sterbehause Krafauerdamm Nr. 10 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Eirnaurer Pfarrkirche gelesen werden.

Laibach am 19. Juni 1905.

Emil Navinscheg, Ernestine Zitterer, Schwiegersohn, Fanni Navinscheg, Tochter.

Silda, Emil, Leo Navinscheg, Enkel.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Dankagung.

Mit betäubtem Herzen spreche ich allen jenen, welche mir ihr Beileid bei dem Hinscheiden meiner innigstgeliebten Gattin, Frau

Anna Gdle von Födransperg geb. Marschall

in so herzlicher Weise entgegenbrachten, weiters für die schönen Kranzspenden und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte den wärmsten und innigsten Dank aus.

Laibach am 16. Juni 1905.

Albin Ritter v. Födransperg, f. f. Stenereinnehmer.



Kurse an der Wiener Börse vom 19. Juni 1905.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der <Diversen Lose> versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Columns include 'Geld', 'Bare', and various instrument names like 'Allgemeine Staatsschuld', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', etc.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 140. Dienstag den 20. Juni 1905.

(2585) 3-2 3. 22:8 St. Ref. Aushilfsdienerstelle. Beim Steuerreferate der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft...

(2589) 3. 11.785. Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 16. Juni 1905, 3. 11.785, betreffend die Einfuhr von Klautentieren...

(2576) 3. 297, 370, 371. Kundmachung. Gemäß § 106 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, V. G. Bl. Nr. 2 de 1888...

Dies wird im Nachhange zu den Kundmachungen des genannten k. k. Ministeriums vom 1. und 7. Juni 1905, 3. 24.827 und 25.716...

Razglas. c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 16. junija 1905., št. 11.785, o veterinaro-policijskih odredbah...

C. kr. ministarstvo za notranje stvari je z razglasom z dne 15. junija 1905., št. 27.205, zaradi kuge v gobcu in na parkljih...

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 16. junija 1905.

(2590) 3. 14.349. Razglas. Z ozirom na razglas c. kr. deželne vlade z dne 10. junija t. l., št. 11.331...

1.) der Grundbuchseinlage 194, Katastralgemeinde Weikersdorf, unter die Zusassen von Rafoske im Gerichtsbezirke Reifnitz; 2.) der Grundbuchseinlage 124, Katastralgemeinde Draogo, unter die Zusassen von Draogo im Gerichtsbezirke Bischofslad; 3.) General- und Spezialteilung der Grundbuchseinlage 521, Katastralgemeinde Hof, unter die Zusassen von Ober- und Unter-Winkel und Adamsberg im Gerichtsbezirke Seisenberg...

Razglasilo. Po § 106. zakona z dne 26. oktobra 1887., de. zak. št. 2 z l. 1888., razglaa se s tem sklop postopanja, tikajoega se nadrobno razdelbe...

1.) zemljisko-knjinega vložka 194, davene občine Goriavas, med posestniki iz Makov v sodnijskem okraju Ribnica; 2.) zemljiško-knjižnega vložka 124, davene občine Draogo, med posestniki iz Draogo v sodnijskem okraju Skofljakola; 3.) glavne in nadrobne razdelbe zemljiško-knjižnega vložka 521, davene občine Dvor, med posestniki iz Gornjega in Dolnjega Kota in Vinkovegavra v sodnijskem okraju uemberk...

C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem. (2590) 3. 14.349. Razglas. Z ozirom na razglas c. kr. deželne vlade z dne 10. junija t. l., št. 11.331, o političnem obhodu, oziroma razlastilni obravnavi, katera se bode vršila dne 30. junija ob 11. uri dopoldne o projektu, da se opusti v km 18 5/6 Bohinjske železnice svoj čas komisijsalno določeni 2 m široki prehod čez železniški tir in namesto njega naredi pot...

skoz poplavni objekt v km 18 5/6, se javno naznanja, da se zamore podrobni načrt vpo-gledati pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Radovljici, načrt za odkup zemljiše, zaznamak zahtevanih zemljiše in pravic, kakor tudi imenik in stanovie tistih, ki jih je razlastiti, pa pri občinskem uradu na Boh, Bistrici od 17. do 30. junija t. l.

Morebitni ugovori zoper projekt ali pa zoper zahtevano razdelitev se zamorejo ustno ali pismono pri tukajšnjem uradu ali naj-pozneje pri obravnavi sami vložiti. C. kr. okrajno glavarstvo v Radovljici, dne 16. junija 1905.

Kundmachung. Mit Beziehung auf die Kundmachung der k. k. Landesregierung vom 10. Juni 1. J., 3. 11.331, ber die politische Begehungsbeziehungswelche Enteignungsverhandlung, welche am 30. Juni um 11 Uhr vormittags über das Projekt, betreffend die Auflassung des im Kilometer 18 5/6 der im Bau befindlichen Bocheiner Bahn seinerzeit kommissionell bestimmten zwei Meter breiten Wegberganges in Schienenhe und den Ersatz desselben durch eine durch das Fundationsobjekt im Kilometer 18 5/6 durchzuführende Wegberlegung stattfinden soll, wird kundgemacht, daß das Detailprojekt bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Radmannsdorf, der Grund-einlungsplan samt dem Verzeichnisse der in Anspruch genommenen Grundstücke und Rechte und dem Verzeichnisse der Namen und Wohnorte der zu Enteignenden hingegen beim Gemeindeamte in Bocheiner Wella vom 17. bis zum 30. Juni ein-gesehen werden können.

Allfällige Einwendungen gegen das Projekt oder gegen die begehrte Enteignung können mündlich oder schriftlich hieramts, spätestens aber bei der Verhandlung selbst vorgebracht werden. k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf am 16. Juni 1905.

(2441) 3-3 3. 1073 B. Sch. R. Lehrstelle. An der einklassigen Volksschule in Bebovo ist die Lehrstelle definitiv zu besetzen. Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis 3. Juli 1905 hieramts einzubringen. Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsrartzliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen. k. k. Bezirkslehrer Adelsberg am 2. Juni 1905.